

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 136.

Montag, den 24. November 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. d. Mts.  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause der vorhandene **Floßland** im Blöcherweg, Grundweg, Bauernbergweg, mittleren Kollwasserweg, Ziegelsteigle und alten Steige im öffentlich Aufstreich verkauft.

Stadtspflege.

Wildbad.

### Liegenschaftsverpachtung.

Am Dienstag, den 25. ds. Mts.  
vormittags 11 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause die der Stadtgemeinde gehörige Wiese in Ziegelwiesen mit Scheuernanteil wegen Nachgebots wiederholt verpachtet.

Stadtspflege.

Wildbad.

### Die Verpachtung u. Anschaffung der Marktbretter u. Marktschrägen zur Abhaltung der Jahrmärkte

wird am  
Dienstag, den 25. November d. J.  
nachmittags 6 Uhr  
auf dem hiesigen Rathause auf mehrere Jahre verpachtet.

Stadtspflege.



Dem  
**Ventilhorn-Fritz**  
zu seinem heutigen  
40. Geburtsfeste ein durch  
die ganze König-Karlstr.  
fahrendes dreifach don-  
nerndes

**Hoch!**

Fritz wat sügst denn da do tu.

Eine

### Wohnung

hat bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompaniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 28. u. 29. November 1890 statt und zwar:  
in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören  
am 29. November 1890, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle  
dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen. Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.  
Calw, im Oktober 1890.

Bezirkskommando.

Wildbad, den 23. November 1890.

## Todes-Anzeige.



Gestern abend 9 Uhr verschied sanft nach langem Leiden  
im Alter von 62 Jahren unsere liebe Mutter und Schwieger-  
mutter

**Christiane Dietrich,**  
Witwe des † Carl Dietrich „zur Linde“  
die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. November,  
nachmittags 2 Uhr statt.

Das Neueste in

**= Damenkleiderstoffen =**

in größter Auswahl

empfiehlt äußerst billig

**Wilh. Allmer.**

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.



Darlehen gegen gute unterpfändliche Sicherheit, sowie auf Bürgschaft vermittelt stets das Hypothekengeschäft von Carl Fr. Hellmuth, Pforzheim. 8

Gut Kochende  
**Linsen,**  
gelbe und grüne Erbsen  
empfiehlt  
**Fr. Treiber.**

Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**B. Hofmann, Wildbad**  
empfiehlt sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:  
**Rechnungen,**  
Quittungen, Memoranden,  
Hanfcouverts mit Firma,  
**Menu's, Etiquetten,**  
Adress-, Visiten-  
Wein- und Speisekarten,  
**Verlobungs-**  
**und Hochzeitsbriefen**  
**Statuten,**  
Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
**Plakaten,**  
Grabreden, Trauerbriefen,  
**Preis-Couranten,**  
**Programmen,**  
Avisen, Briefköpfen  
Tabellen u. Formulare  
für Behörden u. Private etc.  
unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.  
**Rechnungsformulare**  
(ohne Firma) stets vorrätig.

**Cristallin**  
Gemischtes Präparat zum schnellen leichten  
Reinigen und Polieren  
von Fenster- u. Spiegelscheiben  
ohne Anwendung des Puzleders  
empfiehlt pro Paket 10 Pfg.  
**Christ. Pfau.**

Zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehle  
Flanell-Kinderkleidchen von M. 1.70 an  
Eritot-Kinderkleidchen  
welche 5 und 6 Mark gekostet haben jetzt  
zu 4 M. 50 Pfg.  
bei **G. Riezing.**

**Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mt.**  
Ziehung 1. Dezember 1890.  
**Heilbronner St. Kilianus-Lose à 1 Mt.**  
Ziehung 14. Januar 1891

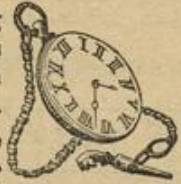
sind zu haben bei

**Carl Wilh. Bott.**

**Geschäfts-Empfehlung.**



Den tit. Kurgästen, sowie den verehrten Einwohner von Wildbad und Umgebung bringe ich mein grosses Lager von Uhren aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich mache besonders auf meine gold. u. silb. Taschenuhren, für Herren und Damen, auf eine grosse Auswahl Regulateure, Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider Ware die billigsten Preise zu



**Paul Hagmayer, Uhrmacher.**  
Reparaturen schnell und billig.

**Wildbad.**  
Die von der Augsburger Mech. Ericot-  
warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-  
Augsburg nach Angabe des Herrn  
**Pfarrers Sebastian Kneipp**  
in Würishofen  
verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile  
"Seb. Kneipp" versehenen  
**Leinen-Fabrikate**  
ist mir zum **Allein-Verkauf** am hiesigen  
Platze übergeben worden. Ebenso sind sämtliche  
**Wickel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.**  
bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.  
**Fr. Maier, neben der Apotheke.**

**Christbaum-Confekt**  
delikat im Geschmack, großartige Neuheiten,  
Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze,  
Früchte, Haushaltungsgegenstände etc., eine  
seltene Zierde für den Weihnachtsbaum, ver-  
sendet nur 1. Qualität in Kisten mit circa  
450 St. Inhalt für 2 Mt. 50 Pfg. gegen  
Nachnahme. Kiste und Verpackung wird  
nicht berechnet. Für Wiederverkäufer sehr  
lohnend. 6  
**S. Vissauer, Dresden 16.**

**Wollgarne.**  
Die erwartete Sendung Strumpf- und  
Perl-Woll ist eingetroffen und erlasse die-  
selbe zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Emil Huß.**

**Ausverkauf**  
in **Wollwaren:**  
Umschlagtücher welche M. 2.50 bis  
M. 3.00 gekostet haben jetzt nur noch M. 1.80  
**Kopfhüllen und Hauben**  
spottbillig bei  
**G. Riezing.**

**Wildbad.**  
**Gänzlicher Ausverkauf**  
in wollenen und halb wollenen  
**Kleiderstoffen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Luise Volz, Hauptstrasse 130.

**Loofahschwämme**  
Preis 30 Pfg.  
empfiehlt **Chr. Pfau.**

Feines  
**Mutschel- und**  
**Parier-Mehl**  
empfiehlt **Chr. Batt, Rathausgasse.**

**Hiesiges.**  
Wildbad, 23. Novr. Zum Studium  
des Dr. Koch'schen Heilverfahrens gegen  
Tuberkulose ist gestern mittag der hiesige l.  
Badearzt Geh. Hofrat Dr. v. Renz höherem  
Wunsch zufolge nach Berlin abgereist.



## N u n d s c h a n.

— Die Einberufung des Landtags ist für die zweite Januarwoche zu erwarten. — Die Uebergabe der Donauhauptbahn (Tuttlingen-Sigmaringen) vom Bauamt an das Betriebsamt hat stattgefunden. Die Eröffnung der Bahn ist auf den 26. d. M. verschoben worden.

**Zuffenhausen, 20. Nov.** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde heute eine Frau beerdigt, welche infolge roher Mißhandlung seitens ihres Mannes gestorben sein soll. Nach amtlich vorgenommener Obduktion der Leiche wurde der Ehemann gestern abend noch verhaftet und heute morgen ans K. Amtsgericht Ludwigsburg übergeführt.

**Aus dem Oberamt Gerabronn, 20. Nov.** Nachdem die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Bezirk auf den 18. Dezember anberaumt ist, wird die Agitation alsbald beginnen. Wir gehen ohne Zweifel einem heißen Kampf entgegen, da sowohl die deutsche wie die Volkspartei alle Anstrengungen machen, ihre Kandidaten durchzusetzen. Wie bestimmt verlautet, stellt die deutsche Partei den Kaufmann Dill in Niederstetten auf, während von Seiten der Volkspartei ein Kandidatennamen noch nicht bekannt ist.

**Altensteig, 15. Nov.** Am Dienstag abend ließ Hirschwirt Walz von Edelweiler durch einen Fuhrmann hier ein Faß Wein abholen. Ungefähr eine halbe Stunde von hier bei der Garrweiler Brücke, wo gegenwärtig eine größere Straßenkorrektur vorgenommen wird, gerieten die Pferde in der Dunkelheit abseits, es ging ein Rad heraus, der Wagen fiel um, und Walz kam so unglücklich darunter, daß ihm eine Ache in den Leib drang. Nur mit großer Anstrengung er konnte durch herbeigeeilte Steinfuhrleute aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er in der gestrigen Nacht daran starb. Der verunglückte, äußerst brave, erst im Anfang der dreißiger Jahre stehende Mann, war verheiratet und um ihn trauert eine Witwe mit 4 kleinen Kindern. Seine Eltern, die von Walddorf an das Schmerzenslager des Sohnes geeilt waren, erhielten, als sie Tags darauf seine Leiche umstanden, noch die Hiobsbotschaft, daß ihnen in der verflochtenen Nacht die Flammen ihr Obdach und fast die gesamte Habe geraubt haben.

**Neresheim, 19. Nov.** Am 30. d. M. wird sich der J.-Z. zufolge Steuerwächter Claus von hier in Hamburg nach Kamerun einschiffen, wohin er als Zollwächter vom kaiserl. deutschen auswärtigen Amte in Berlin berufen wurde. Claus werden zu seinem Dienst ungefähr 10—15 Eingeborene beigegeben werden, die er aber zuerst nach deutschem Militärreglement zu drillen hat. Seine Besoldung beträgt bei freier Wohnung jährlich 5000 M. welche ihm in monatlichen Raten pränumerando ausbezahlt werden. Sodann erhält er eine sehr schöne Reise- u. Umzugsentschädigung. Bei der Besetzung der Stelle handelte es sich um einen ledigen Mann von kräftiger Gesundheit, der während seiner Militärzeit sich musterhaft betragen hat.

**Heidenheim, 20. Nov.** Der Soldat, welcher vorige Woche dem 61 Jahre alten Polizeidiener von Hermaringen auf dem Transport hierher entsprungen ist, wurde in

einem Stalle zu Weidystellen aufgegriffen. Es ist der sahnenflüchtige und wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Kanonier Joh. Georg Bockler von Hochdorf, OA. Waldsee, ein Soldat II. Klasse. Bei der Verhaftung trug er noch die Schließen von Hermaringen.

— Der am Mittwoch nachmittag im Palais der Kaiserin Friedrich stattgehabten standesamtlichen Trauung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe folgte die kirchliche Trauung durch Konsistorialrat Dryander in der Schloßkapelle. Das Kaiserpaar und alle Mitglieder des königlichen Hauses sowie die fürstlichen Gäste waren bei der feierlichen Handlung anwesend. Bei dem darauf folgenden Galadiner brachte der Kaiser das Hoch auf die Neuvermählten aus; derselbe gerichte des Kaisers Friedrich und sicherte den Neuvermählten seinen Schutz und seine fürsorgliche Freundschaft zu.

**Berlin, 21. Nov.** Professor Dr. Koch, welcher vorgestern vom Kaiser empfangen wurde, soll das Großkreuz des Roten Adlerordens erhalten haben. — Die Stadtverordneten von Berlin stellten Koch bis zur Fertigstellung seiner eigenen staatlichen Klinik fünf Baracken im Moabiter Krankenhaus mit 150 Betten zur Verfügung.

— Eine schreckenerregende Entdeckung machten am Sonntag früh die Passanten der Pantstraße in Berlin. Hoch oben an dem die Straße überspannenden Telephondraht hing ein menschlicher Körper, der vom Winde hin und herbewegt wurde. In der Annahme, daß ein Selbstmörder sich den lustigen Ort zu seiner That ausgesucht, benachrichtigten die Straßenpassanten die Polizei, welche den Körper durch die Feuerwehr herabholen ließ. Da zeigte sich denn zu allgemeiner Ueberraschung, daß der anscheinend erhängte — eine Stroh puppe war, die irgend ein „Spahvogel“ an dem Draht angebracht hatte. Wie die Polizei feststellte, ist dieser „Spahvogel“ ein 23jähriger, auf dem Gesundbrunnen wohnender Arbeiter, dem die Sache noch teuer zu stehen kommen dürfte.

**Eisenberg, 19. Nov.** Am Sonnabend versagte auf der Strecke nach Crossen der Zug dreimal, so daß die Lokomotive den Train zurücklassen und allein nach hier zurückkehren mußte. Diese Betriebsstörung war infolge des Regenwetters entstanden. Die Passagiere stiegen in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Kurzdorf aus und wanderten zu Fuß nach hier.

**Stettin, 19. Nov.** Ueber eine blutige That welche sich am Abend des 16. d. M. im Forsthause Arneburg bei Jasenitz zutrug, erzählt die „St. Ztg.“ Folgendes: Der Förster Breschen, welcher bereits mehrfach Anfälle von Säuferwahnsinn gehabt, auch schon in einer Heilanstalt behandelt worden ist, geriet am genannten Tage Abends 11 Uhr wiederum in Tobsucht. Seine Frau holte in ihrer Angst den Eigentümer Brusow zu Hülfe, der aber von Breschen sofort angegriffen und mit einem Messer derart in die Brust gestochen wurde, daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter entfloh, wurde jedoch später in Jasenitz ergriffen. Der Getödete hinterläßt eine Frau und bereits erwachsene Kinder.

**Altenburg, 19. Nov.** Heute Nachmittag wurde hier ein junger Bauernbursche mit dem Namen Hesselbarth gerichtlich eingeliefert, der vorgestern in dem Dorfe Thum seine ehemalige

Geliebte in entsetzlicher Weise ermordet hat. Er war mit dem Mädchen, einer gewissen Lippold aus Ingramsdorf, bei einem Tanzvergnügen zusammengetroffen und hatte sie bewogen, mit ihm das Wirtshaus zu verlassen. Kaum hatte sie 15 Schritte zurückgelegt, als der Bursche sich mit seinem Taschenmesser auf das Mädchen stürzte und demselben 11 Wunden beibrachte, die den Tod seines Opfers zur Folge hatten. Sodann warf der Mörder den Leichnam in einen Abgrund und kehrte in das Wirtshaus zurück. Kurze Zeit darauf wurde jedoch die Blutthat ruckbar und der Thäter ergriffen. Eifersucht soll den Hesselbarth, der erst vor Kurzem vom Militär entlassen wurde, zu dem Morde veranlaßt haben.

— Im Kurierzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn, nahe der Station Kutno, wurden zwei Passagiere der zweiten Klasse ermordet; es handelt sich vermutlich um einen Raubmord.

**Naug, 20. November.** Königin Emma leistete vor den Generalstaaten den Eid als Regentin. Alle Würdenträger waren anwesend, die Logen und Tribünen überfüllt. Die Königin, welche auf einem prachtvollen Sessel neben dem Throne Platz nahm, wurde von dem Präsidenten willkommen geheißen, welcher es als einen Lichtblick in der Finsternis bezeichnete, daß die geliebte Gemahlin des Königs und die hingebende Mutter den König vertreten werde. Die Königin stand auf und verlas die ganze Eidesformel mit bewegter Stimme, bei jedem Abschnitte die rechte Hand erhebend. Der Präsident dankte und ersuchte den göttlichen Segen über das königliche Haus, die Regentin und das Vaterland.

∴ (Die gestohlene Strafe.) Als die Bewohner der Allee-Berte in Brüssel am Sonntag erwachten, fanden sie auf 700 Fuß Länge die Straße des gesamten Pflasters entkleidet. Sie hatten keine Erklärung dafür, weshalb die Stadt das durchaus noch im besten Stande und erst frisch gelegte Pflaster wieder habe entfernen lassen. Das war der Stadt aber garnicht eingefallen, und die Behörde war über die so plötzlich in den Unzustand zurückversetzte Allee-Berte noch mehr erlaunt als deren Bewohner. So gehörte denn kein weiterer Scharfsinn dazu, um zu entdecken, daß das Pflaster gestohlen worden war. Die Fläche war mit 10 000 Steinen bedeckt, zu deren Transport wenigstens 60 Karren nötig gewesen sind. Natürlich hatten viele Bewohner und ebenso die auf der Straße postierten Schutzleute das Treiben der Diebe gesehen. Sie konnten aber nicht anders annehmen, als daß diese geschäftigen, bis in die tiefe Nacht hinein mit Eifer arbeitenden Leute im Auftrage der Stadt die Straße regulieren sollten. Bisher fehlt es an jeder Spur, wer die Diebe gewesen sind; ebenso wenig weiß man, wohin sie ihre Beute gebracht haben.

∴ Dame (zu einem Afrikareisenden): „Sagen Sie, leiden die Frauen in Afrika auch so unter der Tyrannei der Männer, wie bei uns?“ — Afrikareisender: „O nein, mein Fräulein, die Frauen haben dort sogar gewisse Vorzüge; so zum Beispiel...“ — Dame (ihn unterbrechend): „Ach, dort möchte ich sein...!“ — Afrikareisender (fortfahrend): „So zum Beispiel werden bei den Siegesmahlzeiten immer die Frauen zuerst gefressen!“

# Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

15.

„Ja,“ sagte sie einfach, „so gewiß ich weiß, daß ich Dir vergeben habe, so bestimmt bin ich überzeugt, daß es auch Gott thun wird, der ja jedem reuigen Sünder vergiebt!“

Lange, lange saß das Ehepaar beisamen und Kuno erzählte, nicht den heutigen Unfall allein, sondern seine ganze traurige Lebensgeschichte seit jener Zeit, da der rote Mathow auf den Hof gekommen war, bis zu dem Augenblicke als Graf Rudolf besinnungslos blutend am Boden lag.

„Mein armer Kuno!“ flüsterte Hannah. „Wie hat der Glende Dich verführt! Er sprach von Gütergemeinschaft aller Menschen, von dem verächtlich. Reichthume, den die Vornehmen anhäufen und nun — ist er ein gemeiner Dieb geworden, eben um jenes geschmähten Geldes der Reichen willen! Er leugnete Gott und die Obrigkeit und wird dennoch eines Tages seiner verdienten Strafe nicht entgehen!“

„Und ich war ein Erbärmlicher, ich sog die giftigen Worte und schädlichen Lehren des Mathow gierig ein!“ klagte Kuno.

Nur das eine Geständnis gelang dem Bauern nicht, wenn er in seines Weibes liebevolles Auge blickte; er konnte ihr nicht sagen, daß er die Gräfin geliebt und um ibretwillen den Grafen gehaßt; er wollte büßen, fürchtbar büßen für seine Verirrungen, aber — dies Bekenntnis vermochte er Hannah heute nicht abzulegen, jetzt nicht, nachdem er ihre liebevollen Worte vernommen.

Auf dem Hofe Kornmanns war inzwischen eine große Erregung ausgebrochen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht im Dorfe verbreitet, der Bauer Kuno Kornmann habe den Grafen Schwarzbach erschossen und nun standen die Leute voller Aufregung zusammen, um zu beraten was man beginnen solle, denn bei einem „Mörder“ wollten sie keinesfalls bleiben.

Plötzlich ging die Hausthür auf, der Bauer selbst stand auf der Schwelle und zwar so bleich und verstört, so gänzlich verändert gegen sonst, daß Niemand zweifelte, er habe das Verbrechen wirklich begangen.

Wie vor einem Ausfahigen wichen die Leute vor ihm zurück, keiner der Knechte lästete wie sonst den Hut vor seinem Herrn, keine der Mägde grüßte und Kuno wankte wie ein geächelter hinaus.

„Wann wird ihn nur die Polizei abholen,“ zischelten die Leute, ob er wohl hingerichtet wird oder nur ins Zuchthaus kommt? Ach, die arme, arme Hannah! Sie hat wahrlich keine guten Tage gehabt, besonders wegen des roten Mathow.“

„Der ist ja nun auch fort,“ meinte die Obermagd, „und hat unfrem Herrn alles Geld gestohlen. Ja, ich sagte es immer, die rothaarigen Spitzbuben, besonders wenn sie einen Buckel haben, sind die schlimmsten. Ah, da kommt die Bäurin.“

Hannah, die vom Fenster aus die Reden der Diensteute mit angehört hatte, beschloß eine gültliche Aufforderung an dieselbe zu versuchen und trat deshalb ruhig, freundlich mitten unter sie.

„Habt Ihr schon gehört, Leute,“ frug sie mit fester Stimme, „welch ein Unglück geschehen ist?“

Sie nickten alle schweigend, nur der Ochsenknecht antwortete: „Ja, man sagt, daß unser Bauer — den gnädigen Grafen — toiggeschossen habe.“

„Das ist nicht wahr,“ erwiderte die Frau, während dunkle Röthe auf ihre Wangen trat, „ich will Euch den ganzen Hergang erzählen, und wenn Ihr mir nicht glaubt, dann geht zur Frau Gräfin, die wird Euch alles bestätigen.“

Lautlos hörten die Leute zu. Hannah war sehr beliebt bei ihnen und ihre überzeugenden Worte machten auch in der That lebhaften Eindruck auf sie, sodas zuletzt die Mägde mit der Schürze über die Augen führen, um eine Thräne des Mitleids zu trocken und die Knechte murmelten: „Ja, wenn es so ist, dann ist unser Herr doch unschuldig. Hät's nicht gedacht, aber wenn es die Frau sagt, ist's so gut wie ein Eid. Die lügt niemals.“

„Und nun hört mich an,“ fuhr Hannah fort, „Ihr wißt, daß der elende Spitzbube, der Mathow, gestohlen ist und zwar mit allem Gelde, was mein Mann besaß. Wir sind nun um unser Vermögen gekommen und müssen uns jahr-lang mühsam behelfen, um durchzukommen. Aber natürlich kann ich Euch nicht alle behalten, und so stelle ich es Euch frei, Euch einen andren Dienst zu suchen, werde aber die, welche noch nicht gleich einen solchen haben, behalten und bezahlen, bis sie ein Unterkommen gefunden haben.“

Eine murmelte Beratung erfolgte, dann trat der Großknecht vor, drehte etwas verlegen seinen Hut und sprach endlich: „Bäuerin wir haben alle beschlossen, bei Euch zu bleiben und zwar für die schlimmste Zeit für den halben Lohn. Ihr seid immer gut gegen uns gewesen und ein Christenmensch hilft dem andern aus. Wir wissen nun, daß der Herr kein — Mörder ist und secuen uns darüber. Also bleiben wir beisammen, in Gottes Namen.“

Treuherzig schüttelte er die Hand der Bäuerin, welche vor Bewegung nicht zu reden vermochte und nur mit feuchten Augen dankte; dann löste sich der Kreis und ein jedes ging von Neuem an die Arbeit.

Währenddem war Kuno nach dem Schlosse gegangen, das Haupt gesenkt doch im Herzen um Vieles ruhiger als vor einigen Stunden auf dem Heimwege von der Försterei. Er war vollständig mit sich im Reinen, was er zu thun habe, und es verlangte ihn nur nach Versöhnung mit dem Grafen, gegen welchen er so schwer gesüht. Mit fester Stimme frug er den ihm entgegen tretenden Diener nach der Gräfin und bat, man möge ihn melden.

Der Diener blickte ihn spöttisch von oben bis unten an und sagte dann abfällig:

„Die gnädige Gräfin werden wohl für Euch nicht zu sprechen sein; es weißt hier im Schlosse ein jedes, wie das Unglück geschah.“

„Ja,“ fügte ein anderer hinzu, „außerdem ist der Kornmann auch verrufen wegen seiner Verachtung und seinem Haß gegen alle abtigen Herren, den können wir jetzt hier nicht brauchen.“

„Meldet mich nur,“ sagte Kuno ein-

dringlich, seine Stirnader schwoh bei den höhnen Worten bedenklich, „und wenn Ihr Euch vor mir fürchtet — um so besser, so komme ich nicht in Versuchung, meine Faust auf Eurem Rücken zu probieren.“

Wie ein Wirbelwind stoben die Diener auseinander und gleich darauf erschien der erste wieder mit der Meldung: „Frau Gräfin wollten den Kornmann sprechen.“

Ruhig und ohne jede linksche Voreingenommenheit trat der Bauer in das elegante Boudoir der jungen Frau, dessen korallenblaue Portiören, Vorhänge und Divans einen märchenhaften Eindruck auf den einfachen Mann hervorbrachten; sein Fuß versank fast in dem köstlichen Smyrnateppich, ein feiner Wohlgeruch erfüllte den Raum und Kuno meinte, es gäbe wohl nirgends in der Welt einen schöneren Raum.

Bescheiden wartend blieb er an der Thür stehen, und gleich darauf vernahm er aus dem Nebenzimmer einen leichten Schritt; ernst und traurig doch nicht zürnend stand im nächsten Moment Gräfin Margarethe vor ihm und grüßte ihn mit leisem Kopfsneigen.

„So müssen wir uns wiedersehen, Kornmann,“ begann sie das Gespräch. „Wie rasch wechselt im Leben Glück und Leid. Ich dachte heute früh nicht als ich erwachte, daß ich Abends an meines Satten Krankenlager sitzen müßte.“

„Es ist meine Schuld, Frau Gräfin,“ jammerte Kuno, hätte ich sogleich eingestanden, daß ich wirklich der Wilddieb sei, den der Förster Wessel so lange schon sucht, dann wäre ich nicht in die Lage gekommen, demselben das Gewehr aus der Hand schlagen zu müssen, welches beim plötzlichen Entladen — den Herrn Grafen traf, ohne daß ich es beabsichtigte.“

„Dankt mit mir Gott, Kornmann, daß mein Gatte am Leben blieb und Sie nicht zum Mörder wurden!“

„Ja,“ nickte der Bauer schmerzlich, „ich habe es schon gethan! Wäre der Schuß ins Herz gegangen, dann — lebte auch ich jetzt nicht mehr.“

Teilnehmend blickte die Dame in das wettergebräunte, schmerzgeküdete Antlitz des Bauern. Alle Furcht, die sie noch hrute Morgen vor der Leidenschaft Kornmanns empfunden, war verschwunden, er that ihr nur ursächlich leid.

„Nun, Kuno, ich kann Ihnen sonst gute Nachricht geben,“ entgegnete sie mild, „mein Gatte ist ruhig und schläft jetzt; in der Nacht, meinte der Arzt, würde sich wohl Wundfieber einstellen, doch sei keine Gefahr vorhanden.“

„Ich möchte so gerne — den Herren Grafen sehen — um ihn um Vergebung zu bitten.“

„Heute nicht, Kornmann, ein andres Mal; er wird gewiß bald besser werden.“

„Ich kann nicht warten, Frau Gräfin, ich muß morgen früh ganz zeitig in die Stadt — auf's Gericht, und weiß nicht, wann ich von dort wiederkomme.“

Sein Ton klang so eigentümlich, daß die Gräfin aufschah. „Auf's Gericht? Was wollen Sie dort?“

„Ich will mich selbst anzeigen — als Wilddieb und Verbrecher.“

(Fortsetzung folgt.)